

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerantträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 127.

Sonntag den 29. Juni.

1890.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser machen wir auf das am kommenden 1. Juli beginnende neue Vierteljahr mit dem höchsten Ergehen aufmerksam, ihre werthen Bestellungen auf den

„Merseburger Correspondent“

möglichst noch vor dem 28. d. M. zu erneuern, da mit dem höchsten Ergehen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der **Bezugspreis** beträgt wie bisher 1,25 Mk. (ohne Postgeld) bei den Postanstalten, 1,20 Mk. bei unseren Austrägern und 1 Mk. in unserer Expedition und den Abholstellen.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten, die Austräger und unsere Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des „Correspondent“ in Merseburg und Umgegend die zweckentsprechendste Verbreitung.

Hochachtungsvoll

Die Redaktion und Expedition.

** Die Folgen des ersten Mai.

Die Dekretierung der Arbeitsverhältnisse zum 1. Mai d. J. von sozialistischer Seite war, wie wir schon vor diesem Tage sagten, der reine Uebermuth. Die Arbeiter hatten in den letzten Jahren in dem Kampfe um bessere Arbeitsbedingungen besonders in den größeren Städten bedeutende Erfolge erzielt, so wohl was die Erhöhung der Löhne, als was die Verkürzung der Arbeitszeit betrifft. Die sozialistischen „Fachvereine“ hatten dabei vielfach als treibendes Element gewirkt. Nun stülpte sich ein Theil der Führer derselben als Herren der Lage. Er wollte sich den Arbeitgebern gegenüber auch als Herren zeigen und dadurch die Arbeiter noch fester an seine Fäden fesseln. Eine Demonstration für den achtstündigen Arbeitstag hätte vielleicht noch nicht so viel geschadet; aber die Communitzung zur Einkeltung der Arbeit am ersten Mai war ein großer Fehler. Das die Arbeiter seit Jahren so große Erfolge erzielt hatten, lag vor Allem daran, daß sie besser organisiert waren, fester zusammenhielten und im gemeinsamen Interesse opferwilliger waren, als die Mehrzahl der Arbeitgeber, die selten unter einem Hut zu bringen waren. Vor dem ersten Mai mußten die Arbeitgeber doch erkennen, daß man ihnen herausfordernd und mit Uebermuth entgegenzutreten wolle und es fanden sich jetzt viele von ihnen zusammen, die sonst nicht zusammenzubringen gewesen waren, um dem Uebermuth entgegenzutreten. Die Maßregeln, welche von ihnen schon im Voraus beschlossen und angefündigt wurden, bewirkten schon, daß viele Arbeiter sich von der Abtreibung der Arbeit am 1. Mai zurückzogen. Ein Theil der Arbeiter demonstrieren und feierten doch. Am umfangreichsten war wohl die Arbeitseinstellung in Hamburg. Das ist seit lange in Deutschland die klassische Sätte der Streiks, obgleich nirgends in Deutschland die Arbeitslöhne höher sind, als dort. Die Arbeitgeber beschloßen nun ihrerseits auch die Herren dadurch zu zeigen, daß sie ihre Werkstätten, Fabriken oder Bauhöfe auch noch am 2. und 3. Mai schloßen. Darüber waren die sozialistischen Führer aufgebracht und beschloßen, neue Anforderungen in Bezug auf Lohn und Arbeitszeit an die Arbeitgeber zu stellen. Diese, einmal vereinigt, beschloßen, diesmal nicht mehr nachzugeben. Denn sie mußten einsehen, daß Nachgiebigkeit ihnen gar nichts geholt, sondern die Streikführer nur zu weiteren Forderungen angefeuert hätte. Bei den meisten in Betracht kommenden Betrieben war die Arbeitszeit schon auf zehn Stunden reducirt. Nun forderien für dieses Jahr die Maurer, Zimmerer, Maler u. s. w. eine Herabsetzung auf

neun Stunden. Vielleicht wären manche Arbeitgeber, welche die Liebe zum Frieden oder die Noth in Folge von Contracten trieb, geneigt gewesen, der Herabsetzung der Arbeitszeit und gleichzeitigigen Erhöhung der Löhne von 60 auf 65 Pfg. pro Stunde zuzustimmen; aber sie wußten ja, daß ihnen damit doch keine Ruhe gegeben war. Der erste Mai sollte ja die achtstündige Arbeitszeit bringen; bewilligten die Arbeitgeber heute die neunstündige Arbeitszeit mit höherem Lohn, so wußten sie ganz genau, daß ihnen dann im nächsten Jahr die Pistole mit der achtstündigen Arbeitszeit und abermaliger Erhöhung der Löhne auf die Brust gesetzt werden würde. Und ihr Widerstand würde dann schwächer gewesen sein als heute. Darum thaten sie sich schon jetzt fester zusammen als bisher und sie verbündeten sich mit verwandten Gewerben, und schließlich ist daraus ein Verein der Arbeitgeber für Hamburg, Altona und Umgegend hervorgegangen, welcher bedeutende Mittel in Bereitschaft gestellt hat, um die wegen Streiks etwa in Noth gerathenden Arbeitgeber thätkräftig zu unterstützen. Aehnliche Vereine und Verbände, welche theils die Arbeitgeber eines Ortes oder einer Gegend, theils auch nur die einer Branche umfassen, sind in den letzten Monaten in Deutschland in großer Zahl entstanden. Und die Bewegung zu Gunsten der Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmer ist seit dieser Zeit thätkräftig zum Rückgang gebracht worden. Zwar sind im Verlauf dieses Frühlings und Sommers zahlreiche Streiks versucht worden; aber fast nirgends haben sie Erfolg gehabt; fast überall sind sie resultatlos verlaufen. Die Mahnung, welche neulich der Abg. Bebel in einer Vorklärung der Arbeitervereinsversammlung an die Arbeiter erließ, war wohl begründet und ein deutliches Zeichen der Zeit. Wenn die Arbeitgeber wirklich fest zusammenhalten, so haben sie ja eine größere Macht als die Arbeitnehmer. Nur müssen sie sich mit den von ihnen angewandten oder angebotenen Mitteln innerhalb der Grenzen des öffentlichen Interesses halten. Sie müssen die öffentliche Meinung für sich haben, nur dann können sie berechnete Forderungen durchsetzen. In einzelnen Fällen sind die Arbeitgeber-Vereinigungen jetzt, wie uns scheint, schon darüber hinaus zur Androhung unmotivirter Zwangsmassregeln geschritten. Sie könnten, wenn sie auf diesem Wege fortfahren, die öffentliche Meinung und ihre Ansichten für die nächste Zukunft leicht auf die entgegengesetzte Seite bringen. Immer mit Entsetzen muß man die weitherzige Gutmüthigkeit und weniger das egoistische Sonderinteresse im Auge hat, wird stehen.

Politische Ueberkehr.

Ueber die Erhöhung des Präsenzstandes des Heeres erklärte am Donnerstag der Kriegsminister in der Plenar Sitzung der ungarischen Delegation, daß die Erhöhung den Gegenstand von Erwägungen bilde, und daß deren Feststellung unter Berücksichtigung der finanziellen Verhältnisse des Reiches und unter Mitwirkung der dazu berufenen Faktoren erfolgen werde. Die Frage bezüglich des rauhlosen Pulvers sei so reif, daß man mit der Einführung derselben nicht zögern dürfe. Was die Festungen in Galizien betreffe, so seien diese allerdings schon jetzt in sehr hohen Grade vertheidigungsfähig, trotzdem könne eine fortschreitende Entwicklung derselben nicht ausgeschlossen werden. — Bei den mährischen Landtagswahlen, welche am Donnerstag in 31 Landgemeinden stattgefunden haben, stiegen wieder die radikalen Jungtschechen auf Kosten der Altschechen. Die Deutschen behaupteten die von ihnen innegehabten 8 Sitze, die Altschechen haben aber von ihnen bisher innegehabten 23 Sitze 5 an die Jungtschechen-Partei abgegeben. — Der vom böhmischen Landtag angenommene Gesetzentwurf, betreffend die Schulaufsicht ist durch kaiserliche Entschliegung vom 24. d. M. sanctionirt worden.

In der **französischen** Deputirtenkammer beantragte am Donnerstag der Boulangist Doubeau, daß die Gerichtsböhrden für den bei dem Prozeß gegen den unschuldig verurtheilten Vorras vorgenommenen Irrthum verantwortlich gemacht würden. Der Justizminister Fallières erklärte, er werde sich darum bemühen, daß eine Revision des Prozeßes stattfinde. Man dürfe aber keine Anklagen gegen die Gerichtsböhrden erheben, die nur ihre Schuldigkeit gethan hätten. Die Jury sei es gewesen, die die Verurtheilung von Vorras ausgesprochen habe. Die Kammer beschloß den Liebergang zur einfachen Tagesordnung. — Kaum hat der deutsche Reichstag das neue Militärgesetz in zweiter Lesung angenommen, so trifft bereits die französische Antwort ein. Der französische Kriegsminister hat danach in Uebereinstimmung mit der Militärcommission der Deputirtenkammer beschlossen, den Effectivbestand der Kavallerie vom Jahre 1891 ab um 3000 Pferde zu vermehren.

In der **italienischen** Deputirtenkammer ist am Donnerstag der Gesetzentwurf über die Gründung eines Guncredit-Instituts genehmigt worden.

Die **englische** Regierung hat alle die Schänken betreffenden Paragrafen der Lokalkneuerbill fallen gelassen. — Ein Militärfeldwall fand am Freitag Abend in Bury St. Edmunds in der englischen Grafschaft Suffolc statt. Soldaten griffen die Bürger an, um Rache zu nehmen für die von Bürgern am Dienstag Abend auf sie verübten Angriffe. Zahlreiche Fensterstöße wurden dabei zertrümmert und mehrere Personen verletzten ehe es einer starken Truppenabtheilung gelang, die Straßen mit gefälltem Bajonnet zu räumen.

Fürst Ferdinand von **Bulgarien** verließ am Freitag Widdin und traf am späten Abend in Turn-Severin ein, von wo derselbe nach Karlsbad weiterreiste. Stambuloff, der den Fürsten bis nach Turn-Severin begleitet hatte, kehrte nach Widdin zurück. Hier veröffentlichte derselbe eine Proclamation des Fürsten, in welcher Stambuloff während der kurzen Abwesenheit zum Stellvertreter desselben ernannt wird.

Aus Belgrad wird der „Köln. Zig.“ unterm 27. d. M. gemeldet: Das vorgehen von dem Professoren-collegium zu Ehren des Königs Milan veranfaßte Festmahl gestaltete sich zu einer auffälligen Kundgebung gegen die **serbische** Regierung. König Milan erklärte, er sei und bleibe ein entschiedener Gegner der radikalen Strömung und könne für nichts, was seit seiner Thronensagung geschehen, die Verantwortung übernehmen. Serbien befinde sich in einer sehr bedenklichen Lage, die durch nichtswürdige böhsische Kundgebungen verschuldet sei. Seine Person sei verunehrt und befudelt worden, weshalb er sich zur Wehre setze.

Auf **Reuta** ist am Donnerstag eine Proclamation erlassen worden, durch welche der Sultan einem Joden, der mit Gefangnis bis zu drei Jahren bestraft war, den Rest der Strafe erläßt.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. Vom Besuche des Kaisers in Kiel wird noch berichtet: Der Kaiser wohnte am Donnerstag Abend der Preisvertheilung an die Sieger der Segelregatta in der geselligen Vereinigung des gesammten Offiziercorps im Festsaal der Marine-academie bei. Der Kaiser saß zwischen den Viceadmiralen Paschen und Knorr, ihm gegenüber saß Prinz Heinrich. Nach lebhafter Unterhaltung verließen der Kaiser und Prinz Heinrich um 10 1/2 Uhr den Saal und fuhren nach dem Schloß zurück. Gestern Vormittag 10 Uhr begab sich der Kaiser in Begleitung des Prinzen Heinrich nach Prieser zur Besichtigung der Hafensbefestigung. Die Kaiserin besuchte das Mutterhaus zur Ausbittung der Krankenpflegerinnen. Die Randoerluste sollte nachmittags

5 Uhr seklar sein. Am Nachmittag schiffte sich der Kaiser auf dem Panzerdampfer „Kaiser“ ein und ging um 8 Uhr mit dem Manöver- und Übungsgewehrwasser in See. — Der König von Dänemark fuhr gestern auf dem Dampfer „Danebrog“ dem deutschen Geschwader entgegen und heute Nachmittag wird auf dem „Danebrog“ die Begegnung der beiden Majestäten stattfinden. Aus Walmö, Landströma und Galmstadt sind etwa 20 Dampfer dem Kaiser entgegengefahren. — Die Kaiserin reiste gestern Abend 9 1/2 Uhr nach Berlin zurück. — Ihre Maj. die Kaiserin Friedrich machte gestern früh mit ihren Töchtern, der Fürstin von Schaumburg und den Prinzen des fürstlichen Hauses von Vödeburg eine Ausfahrt nach Ansberegg. Um 1/2 Uhr reiste die Kaiserin mit den Prinzessinnen, Töchtern und dem Prinzen Adolf von Schaumburg nach Wittingen ab.

— (Kriegsminister v. Verdy) soll nach Gerüchten, welche die „Nationalzeitung“ im Reichstag erfahren hat, seine Entlassung nachgehakt haben. Der „Nord. Allgem. Ztg.“ wird diese Nachricht von vertrauenswürdigster Seite mit dem Bemerkens bekräftigt, daß der Kriegsminister die Geschäfte, so lange dies erforderlich, weiter führen werde.

— (Der Staatssekretär des Auswärtigen) Frhr. v. Marschall, wurde zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Erzelenz“ ernannt.

— (Freiherr v. Thielmann) ist zum Nachfolger v. Kueferers auf dem Gesandtschaftsposten in Hamburg ernannt.

— (In parlamentarischen Kreisen) wird das Gerücht, daß mit Frhrn. v. Suene bezüglich der Ernennung desselben zum Staatssekretär im Reichsfinanzamt an Stelle des Frhrn. v. Marschall verhandelt worden sei, als grundlos bezeichnet.

— (Major v. Wismann) hat vom Kaiser drei Maxim-Geschütze für die ihm unterstellte Truppe zum Geschenk erhalten, desgleichen eine Feldbatterie. Von dieser hat Herr v. Wismann dem Kaiser gebeten, ihm nur zwei Geschütze zu belassen und ihm für die anderen ebenfalls Schnellfeuerkanonen zu geben. Vom Könige der Belgier ist an Herrn von Wismann die Einladung zu einem Besuche gelangt, den derselbe von Köln aus zu machen gedenkt. Nach der „Berl. Börz.-Ztg.“ soll Herr v. Wismann, in eine unmittelbare, militärisch-technische Reichsstellung berufen werden, deren Aufgabe darin besteht, gutachtliche Aeusserungen über coloniale Unternehmungen abzugeben und eventuelle Expeditionen auszurufen, sowie deren Ausrüstung einer sachgemäßen Prüfung zu unterziehen. — Nach einer Berliner Meldung der „Münchener „Allg. Ztg.“ sind alle Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Majors v. Wismann falsch.

— (Daß die neue Milderung des Passzwanges) für den inneren Verkehr zwischen Frankreich und Elsaß-Lothringen keine Vergünstigung darstellt, wird nach dem „Elsässer Journal“ schmerzlich empfunden. „Die Hotels unseres Landes mit dem Localgewerbe, welchem sie Verdienst bringen und unser Localhandl werden von dem jüngsten Beschluß keinen Nutzen ziehen. Es tritt für alle Beisetzigten, und jedoch ausgenommen, eine Milderung ein. Wir werden die Reisenden mit Dampf vorüberfliegen lassen, das ist aber auch alles. Nach wie vor hängen auf elsaßischem Boden die Zusammenkünfte unier Mitgliebek ein und derselben Familie, die in Folge der 70er Ereignisse dies, und jenseits der Grenze gestirkt wurden, von der Erhaltung des Passzwangs ab. Nach wie vor sind die Geschäftsverbindungen gehemmt. Kurz, für das Elsaß bleibt alles beim Alten.“ Die Klagen und Beschwerden gerade aus dem Reichslande werden darum auch nicht aufhören, so lange die elsaß-lothringische Bevölkerung die Nachteile einer Maßregel zu fühlen hat, die man Fremden gegenüber nicht aufrecht zu erhalten vermag.

(Der dritte Nachtragsetat), welcher dem Reichstage zuzug, wird in Ausgabe auf 73 283 333 Mk., nämlich 8 409 535 Mk. an fortdauernden und 64 873 738 Mk. an einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats, und in Einnahme auf 72 283 333 Mk. festgesetzt und tritt dem durch das Gesetz vom 1. Febr. 1890 festgestellten Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1890/91 hinzu. Für die Verwaltung des Reichsheeres werden unter fortdauernden Ausgaben für Militärgelbstlichkeit verlangt 290 Mk., für höhere Truppenbefehlshaber 5274 Mk., für Ingenieur- und Pioniercorps 31 524 Mk., zur Geldverpfliegung der Truppen 3 718 889 Mk., zur Naturalverpfliegung 1 909 692 Mk., Bekleidung und Ausrüstung der Truppen 446 765 Mk., für Garnisonverwaltung und Serwiswesen 660 795 Mk., für Militär-Medizinalwesen 53 138 Mk., Verwaltung der Traindepots und Instandhaltung der Feldgeräte 10 800 Mk., Verpfliegung der Ersatz- und Reservemannschaften 25 800 Mk., Ankauf der Remontepferde 158 204 Mk., Verwaltung der Remontedepots 33 980 Mk., Reiseflosten, Tagelöhner, Worspann und Transportlosten 40 700 Mk., Militär-

Erziehungs- und Bildungswesen 9509 Mk., Artillerie- und Waffenwesen 274 350 Mk., Bau- und Unterhaltung der Festungen 90 Mk., Wohnungsgeldzuschüsse 37 806 Mk., Unterfütterungen 150 Mk., Militärverwaltung von Bayern 972 819 Mk. In den einmaligen Ausgaben entfallen an außerordentlichen für die Post- und Telegraphenverwaltung 1 250 000 Mk., bei der Heeresverwaltung für Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung 10 205 000 Mk., für Preußen in Kap. 119 88 623 308 Mk., Sachsen 2 065 525 Mk., Württemberg 1 463 650 Mk., zu Garnisonbauten in Elsaß-Lothringen 4 774 700 Mk., Quote an Bayern 5 514 075 Mk., zu eisernen Vorkäufen für die Militärverwaltung 877 510 Mk. An Matricularbeiträge sind 8 409 535 Mk. aufzubringen. Die Verteilung derselben auf die einzelnen Bundesstaaten wird vorbehalten. Bei der Einnahme (außerordentliche Deutungsmittel) treten hinzu zu einmaligen Ausgaben für Rechnung der Gesamtheit der Bundesstaaten 63 623 738 Mk., zu einmaligen Ausgaben für Rechnung der Bundesstaaten außer Bayern und Württemberg 1 250 000 Mk.

Zum deutsch-englischen Abkommen.

Das Abkommen mit England wegen der ostafrikanischen Schutzgebiete ist der „Nat.-Ztg.“ zufolge am Donnerstag einträglich zu Stande gekommen und wird voraussichtlich alsbald dem englischen Parlamente zur Genehmigung vorgelegt werden.

Die Ausdehnung des englischen Protektorats über Sanibar hat Unterstaatssekretär Ferguson am Donnerstag im englischen Unterhause auf eine Anfrage dahin erklärt, daß die Besitzungen des Sultans mit Ausnahme des der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstreifens in das Protektorat einbezogen sind. Dieser Küstenstreifen liegt südlich des Punktes, wo die englische und die deutsche Interessensphäre zusammentreffen und sei nicht in das englische Protektorat eingeschlossen. Die Insel Mafia, die in der Nähe dieser Küste liegt, werde wahrscheinlich nicht in das englische Protektorat eingeschlossen werden, wenn Deutschland mit dem Sultan von Sanibar die Einschließung desselben in das an Deutschland abzutretende Gebiet vereinbarte. — Die Insel Mafia liegt südlich der Insel Sanibar gegenüber der Mündung des Rufidji. In dem deutsch-englischen Abkommen vom October 1886 wurde die Insel der Oberhoheit des Sultans von Sanibar unterstellt.

Zu der Abtretung Helgolands erklärte am Donnerstag im englischen Unterhause der erste Lord des Schatzes Smith, die Abmachung über die Abtretung an den deutschen Kaiser könne nicht, wie es in England vielfach verlangt wird, von einer Volksabstimmung abhängig gemacht werden, der Besitz der Insel sei von England ohne Zustimmung der Bevölkerung erworben und die englische Regierung habe der Bevölkerung von Helgoland gegenüber ihre Pflicht gethan, indem sie allen jetzt lebenden Bewohnern der Insel besondere Privilegien gesichert habe. Die Regierung habe auch Grund zu glauben, daß die Interessen der Bewohner von Helgoland durch die eintretende Veränderung in seiner Weise Schaden leiden werden. In Bezug auf die Befestigung der Insel könnten keine Bedingungen gestellt werden, da England offenbar Deutschland jedwede Beschlässe über die Vertheidigung seiner Küste überlassen müsse. Ueber Maßregeln zum Schutze der Interessen der englischen Fischerei werde mit Deutschland verhandelt.

Der Gouverneur von Helgoland, Barkly, ist am Freitag früh in Berlin eingetroffen.

Ueber das englische Protektorat über Sanibar schreibt der Afrika-reisende und Colonialenthufast Paul Reichard in der „Nationalztg.“: „Sanibar wird immer der Mittelpunkt der Diktisse bleiben, und ebenso wenig wie etwa Frankreich ohne Paris als den geistigen, moralischen, wirtschaftlichen Mittelpunkt jenes Landes gedacht werden kann, ist die Diktisse ohne Sanibar denkbar. Wenn auch Sanibar nur eine Rinde hat, so ist ihr doch kein einziger Hafen unserer Diktisse auch nur annähernd gleich. Wir haben auch hier wieder nur Einbuße erlitten.“

In Rußland ist man mit dem deutsch-englischen Uebereinkommen unzufrieden. Ein Petersburger Brief an die offizielle Wiener „B. G.“ giebt hierfür eine Anzahl Gründe an, die sämtlich auf Mißgunst wegen der durch Helgoland in der Nordsee erlangten Verbesserung des Küstenzuges und auf lebhaftem Mißtrauen wegen eines etwaigen intimeren Verhältnisses zwischen Deutschland und England beruhen. Rußland sieht diese beiden Mächte natürlich lieber als Rivalen denn als freundschaftlich Verbündete.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 27. Juni 1890). Eingangen ist der Antrag auf Vertagung des Reichstags vom 8. Juli bis 18. November d. J. und ein Nachtragsetat (Militärforderungen). Dritte Beratung der Vorlage, betr. die Gewerbegerichte. — In der General-Discussion spricht nur Abg. Auer (Soz.): Die Sozialdemokraten machen ihre Zustimmung zur Vorlage abhängig von der Annahme der gestellten Anträge: Verabreichung der Altersgrenze für Wahlrecht und Wählbarkeit, Wahlrecht der Frauen, Befestigung der Vorrechte der Innungsgerichtsgerichte und Beibehaltung der bereits bestehenden Gewerbegerichte. Damit ist die Generaldiscussio geschlossen.

§ 1 enthält die in der 2. Lesung angenommene Bestimmung, daß die Genehmigung des Ortsstatuts, durch welche das Gewerbegericht herab, oder aufgehoben werden darf, nach demselben mit dem Besetze in Widerspruch steht. — Abg. Adernann (kon.) will diese Bestimmung gestrichen wissen. Der Postus wird gestrichen, zugleich wird ein Antrag Haum (kon.) angenommen, wonach der ablehrende Bescheid gegen das Ortsstatut mit Gründen versehen sein muß. Bei § 8 liegt der Antrag Auer (Soz.) vor, die Altersgrenze für die Wählbarkeit der Weiber von dem 30. auf das 25. Lebensjahr zu verlegen. — Der Antrag Auer wird abgelehnt.

Bei § 13 verlangt der Antrag Auer (Soz.) die Herabsetzung der Altersgrenze für die Wahlberechtigung von 25 auf das 21. Lebensjahr und außerdem das Wahlrecht auch für die Arbeiterinnen. — Abg. Auer (Soz.) beschränkt diesen Antrag. Abg. Wünsche nur, daß seine eigenen Frauen lesen, was hier über das Frauenstimmrecht in Rede steht, dann werden Sie es bedauern, gegen meinen Antrag gestimmt zu haben. (Große Heiterkeit). — Die Abgeordneten Eberly (dir.) und Dr. Girsch (dir.) beschränken die Anträge Auer, welche von den Abg. Wadem (dir.) und Dr. v. Cuny (nl.) sowie von dem Staatssekretär Dr. v. Bötticher bekämpft und darauf vom Hause abgelehnt werden.

In § 24 wird eine Aenderung nach dem Antrage Wadem (dir.) beschlossen. Danach soll über Ablehnung der Gerichtsperioden das Gewerbegericht entscheiden. Aus der früheren Fassung: „Gewerbegericht unter Teilnahme von Besitzern“ werden die Worte „unter Theilnahme von Besitzern“ gestrichen. § 25 schließt Anträge und gewerbemäßige Rechtsvertreter vor, die Verbände vor den Gewerbegerichten aus. — Von den Abg. Wadem und Frhrn. v. Fellenz-Ansbach (dir.) sind Anträge hierzu gemacht, welche bezwecken, ausnahmsweise Rechtsanwälte als Rechtsvertreter vor den Gewerbegerichten zuzulassen. — Die Abg. Djann (nl.), Grillenberg (Soz.) und Eberly (dir.) befrägen die beantragten Aenderungen. Die Anträge Wadem und Frhr. v. Fellenz (dir.) werden abgelehnt.

§ 63a behandelt Gutachten und Anträge der Gewerbegerichte. Nach der Vorlage können Ausprüche aus der Mitte des Gewerbegerichts zur Vorprüfung derartiger Angelegenheiten eingeholt werden. Der Abg. Eberly (dir.) beantragt eine anderweitige Fassung, wonach den Ausprüchen nicht bloß die Vorprüfung, sondern auch die Abgabe des Gutachtens übertragen werden kann. Der Antrag Eberly wird angenommen; mit dieser Aenderung der § 63a.

§ 72 enthält die Bestimmung in seinem Absatz 2, daß durch die Zuständigkeit einer Innung oder eines Innungsgerichts die Zuständigkeit der Gewerbegerichte ausgeschlossen wird. Der Antrag Auer verlangt, diesen Absatz 2 und damit die Vorrechte der Innungen zu streichen. Ein Antrag Eberly (dir.) will die Zuständigkeit demjenigen Gericht zuzprechen, bei dem die Klage angedrückt wird. Gegen die Anträge sprechen die Abg. Wadem und Wegner (dir.), für dieselben Eberly (dir.) und Grillenberg (Soz.). Die Anträge werden abgelehnt und der § 72a unverändert angenommen.

§ 73a behandelt die Zuständigkeit der bereits bestehenden Gewerbegerichte. Ein Antrag Borch (dir.) verlangt, daß die nach dem Gerichtsverfassungsgesetz angeordneten Gewerbegerichte mit dem 1. April 1893 aufgehoben werden, wenn ihre Zusammenfassung dem vorliegenden Gesetz nicht entspricht. Dieser Antrag sowie ein vorliegender Unter-Antrag v. Cuny (nl.) wird angenommen und durch die Fassung dieses Antrages der § 73a erledigt. Der Rest der Vorlage wird beibehalten angenommen. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. Tagesordnung: 1. Antrag auf Vertagung vom 8. Juli bis 18. November d. J., Militärsetat, Nachtragsetat und Schlussabstimmung über die Gewerbegerichts-Vorlage — Schluss 4 1/2 Uhr.

— Zur Gründung von „Heimstätten“ haben eine Anzahl Konservativer unter Führung des Grafen Dönhoff-Friedrichstein einen Gegenentwurf im Reichstage eingebracht. Das Eigentümlichkeits derjenigen Besitzungen, welche nach diesem Gegenentwurf als Heimstätten bezeichnet werden, soll darin bestehen, daß das Besitztum untheilbar auf einen einzigen Erben übergehen muß, jüngere Geschwister also beispielsweise von der Erbfolge ausgeschlossen bleiben sollen; auch darf ein solcher Besitz nur mit unfündbaren, einer jährlichen Amortisation unterliegenden Rente bis zur Hälfte des Wertes belastet werden. Die konservativen Herren wollen also kleine Fideikommissie begründen und damit das heillos proletarische durch die jüngeren Söhne und Töchter der Bauernfamilien vermehren. Die besonderen Einschränkungen des Erbes und des Kredit einer solchen Heimstätte würden von vornherein den Werth der Grundstücke, welche zu einer sogenannten Heimstätte verbunden werden sollten, verringern.

Provinz und Umgegend.

† In Jena ist die ledige Raderin Emma Burmeister als Leiche aus der Saale gezogen worden. Ein Conditorgehilfe, der im Verdacht steht, das Mädchen ins Wasser geworfen zu haben, ist verhaftet worden.

† Am letzten Montag vermißte man in einer Erfurter Vorschule ein kleines Mädchen. Die Schulbücher des Kindes lagen auf ihrem Plage, aber von dem Kinde war nichts zu sehen. Endlich fand man es in dem Aborttoyre erstickt vor.

Erntezeuge!

Draht- und Korbgerüste, Graseebäume, sehr gut gehend, empfiehlt

Albert Bohrmann.

Simbeeren

kaufen Thiele & Franke.

Des Kinderfestes wegen nächsten Dienstag von Nachm. 6 Uhr ab frisches **Lichtebier** in der **Stadtbrauerei**.

Kopfkranzchen

in großer Auswahl billigst empfiehlt Frau Seidel, Dalarnde 20.

Heu- und Düngergabeln empfehlen in bester Qualität billigst **Gebr. Wiegand**.

Theod. Lücke

empfehl:

- Roggenklei, Weizenklei, Gelbkuchen, Backheime, Gerstenschrot, alles in bester, frischer Waare billigst. Mutter gratis und franco.
- Maiz, Futtergerste, Baumwollsaatwehl, Erdnussmehl, Maizschrot.

Zum Kinderfeste

Einem geehrten Publikum, sowie meinen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich auf dem Kinderplatze ein

Zelt

errichtet habe und empfehle mich zur Bereicherung nur guter preiswerter ff. Speisen und Getränke ff., auch werde für flotte Bedienung Sorge tragen.

Sonntag früh 8 Uhr **Erdtuchen**. **P. Wehlmann.**

Alle gangbaren Sorten Caffees, nur höchste Waare, zu billigen Preisen, a Pfd von 1 Mk. 20 Pf. an, **gem. Kaffinade** a Pfd. 28 Pf., **feinsten Brodjuter** zu billigen Preisen, **bestes Döllinger Weizenmehl** zu Mühlenpreisen, **reine ausgelassene bayerische Kuhbutter** a Pfd. 1,10 Mk., **ff. Rübölbutter** a Pfd. 70 und 80 Pf., **ff. Nudeln-Margarine** a Pfd. 60 Pf., **prima Edweinsämalz** a Pfd. 45 Pf., **engl. Syrup** a Pfd. 20 Pf., **Pommes-Syrop** a Pfd. 25 Pf., **Süßholz-Syrop** a Pfd. 1,25 Mk., **Waffelmehls**, selbst eingelecht, hochfein, a Pfd. 20 Pf., **neue Heringe** 2 St. 15 Pf., **ff. alten Nordhäuser** a Pfd. 65 Pf., sowie **sämtliche Viqueure**.

alle Sorten Waschseifen: weisse Kernseife a Pfd. 30 Pf., **Drahtbürste hochf. Kernseife** a Pfd. 25 Pf., **Garzernseife** a Pfd. 22 Pf., **Schweger Seife** a Pfd. 18 Pf., **Glain-Seife** a Pfd. 20 Pf., **Edler-Seife** a Pfd. 20 Pf., **Soda** (vorsüßl.) a Pfd. 5 Pf. empfiehlt

J. F. Beerhold's Nachfolger

Beste Anstrichfarbe für Fussböden.



O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe
aus reinem Bernstein fabriziert
kein Spiritus-Lack.

Trocknet in 6-8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.
Preis der Originalflasche M. 2,50.
Kleinstarten mit Göltschen sind vorrätig.

Weinverkauf für Merseburg und Umgegend bei **Oscar Leberl**, Progen- und Farbenhandlung, Burgstraße 16.

Zum Kinderfeste

bringt sein reichhaltiges **nur Erfurter Schuh- und Stiefelwaaren-Lager** in empfehlende Erinnerung.

Stulpenstiefeln, **Promenaden-, Knopf-, Zug- und Bindeschuhe** bei größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen. **Breitestr. 5. Wilh. Grosse. Breitestr. 5.**

Schützenhaus!

Conditorei und Café!

empfiehlt seine nur einige Minuten vom Kinderplatz, im Stadtpark gelegenen Localitäten. Große Auswahl von **Conditorei, Kuchenwaaren**, sowie **verschiedenes Eis und Crème**. **ff. Zayrifh. Lagerbier. Ausgewählte Speisekarte.** Bei eintretender Dunkelheit **Illumination.** **Hochachtungsvoll W. Voigt.**

Fußbodenfarben zum sofortigen Anstrich fertig, mit bestem Firnis verrieben, hart trocknend, nicht nachlebend, **ff. Farben** für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthschaften, **Fußboden-, Möbel-, Eisen- und Lederlacke** in der **Progen-, Lack-, Farben- u. Firnis-Handlung** von **Oscar Leberl**, **Burgstrasse 16.** Malern und Wiederverkäufern **Vorzugspreise.**

Hauptgew.: 600,000 Reichsmark, 500,000 Reichsm., 400,000 Reichsmark, 2 mal 300,000 Reichsmark, 3 mal 200,000 Reichsmark u. s. w.
Original-Kauf-Loose 5. Kl. der Berliner Glückseligkeit-Lotterie (Hauptziehung vom 7. bis incl. 12. Juli 1890, kleinster Gewinn 500 Mark) verbleibend gegen baar so lange Vorrath reicht: $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{15}$ u. s. w.; ferner **Kauf-Antheil-Loose 5. Klasse** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{15}$ u. s. w. — Die Gewinne dieser Lotterie werden bei mir sowohl bei Original-Loosen bei Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste 5. Kl. incl. Porto 30 Pf.
Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.
Original-Kauf-Loose 4. Klasse 182. Preuß. Lotterie (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) verbleibend gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{15}$ u. s. w.; ferner kleinere Lose mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{15}$ u. s. w. — Die Gewinne dieser Lotterie werden bei mir sowohl bei Original-Loosen bei Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste 4. Klasse verbleibe a 50 Pf. pro Exemplar.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868)

Geschäfts-Uebertragung.

Das ehemalige **Hermann Viebach'sche** Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarrengeschäft nebst Farbenhandlung **Lindenstrasse Nr. 14** habe ich im Concursverfahren an den Kaufmann Herrn **Julius Herrmann** aus **Körbisdorf** käuflich übertragen. **Merseburg, im Juni 1890.**
Der Concurs-Verwalter Junth.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung mache ich dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebende Mittheilung, daß ich das übernommene Waarenlager wieder bestens **affortirt** habe und empfehle mein Geschäft zur Entnahme von **Material- und Colonialwaaren, Tabak und Cigarren aller Art.** Es wird stets mein Bestreben sein meine verehrte Kundschaft bei guter und reeller Waare billigst und promptest zu bedienen. **Merseburg, im Juni 1890.**
Julius Herrmann,
Lindenstraße Nr. 14, Ecke Karlstr.

Phönix - Pomade

nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt u. ärztlich empfohlen, ist das einzige wirklich reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. z. Erlang. eines flotten u. kräftigen Schnurrbartes. Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantiert. Man hüte sich vor werthl. Nachahmungen u. achte genau auf Firma u. Schutzmarke. Täglich erscheinende Danke-schreiben liegen zur Einsicht aus.
Preis pro Büchse M. 1.— u. M. 2.—
Gebr. Hoppe, Berlin S.W.,
Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fabrik,
Wilh. Kieselbach, Hofmarkt.
Sie haben in Merseburg bei

Schöne neue Kartoffeln empfiehlt **Adolph Stephan, Unteraltenburg 1.**
Neue saure Gurken empfiehlt **Ferd. Engel, Hofmarkt Nr. 12.**

Möbel-Verkauf!

Küchenschränke, Kleidersecretaire in Birke und Kirschbaum, **Verticows, Tische, Stühle, Bettstellen**, auch für Kinder, **Rissen für Diensthöfen, Sophas und Spiegel** empfiehlt zu mäßigen Preisen. **Sämmtliche Gegenstände sind dauerhaft gearbeitet.**

J. Langer, Tischlermeister.



Demmers Sparherde in **solider praktischer Ausführung** empfehlen zu **Fabrikpreisen** **Gebr. Wiegand.**

Dr. Spranger'sches Magenbitter. **Börsiglich bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Reizschmerzen, Verschleimung, Magenbrühen, Magenstauung, überhaupt allen Magen- und Unterleibseiden, Stropheln bei Kindern, Würmer und Säuren abführend, gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit, vorzüglich, bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend.** — Zu beziehen durch **Hrn. Kaufmann Hertwich** in **Merseburg.** Preis a Fl. 60 Pf.

Alle Sorten Seifen

hält trotz **Allein-Verkauf** andererseits zu denselben Preisen wie jede Concurrenz empfohlen und offerirt außerdem **sämmtliche Waschartikel zu soliden Preisen** **Hch. Lang, Sand 1.**

Baumwollsaatmehl, Erdaussmehl, Rapskuchenmehl, Palmkuchenmehl, Palmkernschrot, Reisfuttermehl in **mer bester Qualität** billigst bei **Oscar Sonntag, Merseburg.**

Directer Verkauf

des, als **reinstes und gesundestes** Erfrischungsgetränk **unvergleichbarsten** **Garzer Berg-Sauerbrunnen.** unter **Nachnahme** von 4 Mk. 50 Pf. für 50 Flaschen Brunnen ab hier. **Korb und Flaschen** nehmen **francirt** zum **angelegten** Preise zurück. **Probirt!** überlesen auf **Wunsch** sofort **gratis** und **franco.** **Garzer Berg-Sauerbrunnen-Verwaltung** in **Geolar a/Garz.** (H. 53734.)

Sonntag den 29. Juni Sternschieszen in **Zeuna**, wozu ergebenst einlabet **Friedrich Grosse.**

Gesang-Berein Humor! hält **Sonntag den 29. Juni** abends 8 Uhr in den **Räumen des "Härtlinger Gotes"** seine **Abendunterhaltung und Ländchen** ab, wozu wir alle **Freunde** des **Bereins** hierdurch **ergebenst** einladen. **Der Vorstand.**

Schützenhaus. **Sonntag und Montag** **Bouillon mit Fleischpasteten, Gänsebraten.**

Feldschlößchen. **Sonntag den 29. Juni, von Nachmittag ab, Tanzmusik**, wozu **freundlichst** einlabet **A. Kessler.**

Ein Hausdiener wird **per sofort** gesucht. **Hotel zum halben Mond.**

J. Schönlicht, Merseburg,

empfehlte die gesammten Bekände von
Sommer-Umhängen, Promenaden, Regenmänteln, Jackets etc.,
 nur elegante solide Facons, zu **Ausverkaufspreisen.**
J. Schönlicht, Merseburg.

Knaben-Wasch-, Stoff- und Schul-Anzüge
 in großer Auswahl empfiehlt
 zu sehr billigen Preisen
Otto Dobkowitz, Merseburg, Neumarkt 11.

Wilh. Borsdorff,

Zischlermeister, Schmalestraße 27,
 empfiehlt sein
Möbel-Magazin
 zur geneigten Berücksichtigung.
 Billigste Preise. Billigste Preise.
 Auch Theilzahlung.

**Saure Gurken,
 Senfgurken,
 Preiselbeeren**
 empfiehlt zum billigsten Preise
Carl Rauch, Neumarkt.

**Germanische
 Fisch-Groß-Handlung,
 Prima Seehecht,
 Schellfisch,
 Schollen
 W. Krähmer.**

Gem. Sander I a Pfd. 28 Pf.,
 feinsten Brodsander a Pfd. 34 Pf., in Broden
 33 Pf.,

Coffee's,
 streng gewaschte gute Sorten, das Pfund
 von 140 Pf. an;
 Spezial made auf meine so beliebt ge-
 wordene Mischung, das Pfund gebrannt zu
 160 Pf., besonders aufmerksam;
Rangoum-Weis I (sein Bruch) a Pfd. 15 Pf.,
 Margarine in allen Preislagen,
Cocoshutter,
Heidelbeerwein, a Liter 65 Pf. (Alleinverkauf),
Apfelwein, beste Qualität, a Liter 30 Pf.,
Gebirgs-Himbeerjast (besonders schön) a Liter
 160 Pf.,
Preiselbeeren a Pfd. 40 Pf.,
Rainveil-Wein-Mischel a Pfd. 20 Pf.
 (Weidenweiden billiger),
 feinste Granater Sardellen a Pfd. 80 Pf.,
 für größere Conjointen entsprechend
 billiger),
 feinstes Nizzaer Probenecrd a Pfd. 100 Pf.,
 „deutsches Weizenöl I a Pfd. 80 Pf.,
 II a Pfd. 60 Pf.,
 franz. Weizenöl I a Pfd. 50 Pf.,
 II a Pfd. 44 Pf.,
 ameril. Schmalz a Pfd. 48 Pf.,
 prima neue Heringe 2 Stück 15 Pf.,
 Vollheringe (alte) 3 Stück 10 Pf.,
 gutbreitende Schwed. Fische a Packt 10
 Pf., 10 Packt 95 Pf.,
 sowie alle übrigen von mir geführten
 Waaren bester Qualität empfehle zu Vor-
 zugpreisen.

Waschseifen,
 bezüglich Preis und Qualität ohne Concu-
 renz am Platze, da Alleinverkauf und Fabrik-
 Niederlage,
Drauenburger Kernseife a Pfd. 28 Pf.,
wh. Wachsseife a Pfd. 30 Pf.,
gelbe Dörzseife a Pfd. 22 Pf.,
Glain-Sohle a Pfd. 20 Pf.,
Soda (weiss) a Pfd. 5 Pf.,
Waxen- und Weiskärte,
 sowie sämtliche Wascheartikel empfiehlt
 billigst
Otto Zachow.

Gasthof Kötzenschen.

Heute Sonntag Enten- und Häh-
 nchen-Auskegeln. B. Wolf.

Thüringer Hof.

Empfehle zum Kinderfeste
H. Gänsebraten.
 Oswald Hering.

Café Nürnberger.

Sonntag und Montag
Gänsebraten.



Staatsmedaille.

Pianinos

neuester Construction, kreuzsaitig,
 dreichörig, mit ganzem Eisenrahmen,
 elegantem Neuzeren, von 400—950
 Mark, empfiehlt unter Garantie



C. Rich. Ritter, Halle a/S. 1881.
 Gottfartsstraße 39 I bei Herrn Kaufmann Deutel.

G. Hoffmann, Merseburg,

empfehlte:
echte Dr. Bahmann'sche Reform-Unterkleider
 (Alleinverkauf am hiesigen Platze),
echte Professor Jäger'sche Normal-Unterkleider
 (sehr praktisch für die Reise),
Unterjacken und Beinkleider für Herren, Damen und
Kinder,
Unteranzüge und -Höschen für Kinder,
echtschwarze und echtfarbige Strümpfe, Socken,
Beinlängen und baumwoll. Strickgarne,
Handschuhe in Seide und Zwirn in größter Auswahl,
Neuheiten in Schlipfen und Cravatten,
leinene Kragen, Manschetten, Vorhemden, Ober-
hemden,
Gummwäsche, beste Marke,
Spitzen, seidene und Sammet-Bänder, Charpen,
Corsets, Perlfragen, Perlmehänge,
Tricotkleidchen, Trikot-Knabenanzüge,
Tricottailen, Satinblousen in größter Auswahl.
 Stets Neuheiten in Schürzen jeder Art.

Taglich frisch p. Laib
 a 35 Pfg. bei
C. L. Zimmermann.
 Nicolaikirche, Merseburg.

Jedes echte Grahambrod ist am eingepressten Firmastempel kenntlich.
Potsdamer (Professor Grahambrod)
u. Weizenschrotbrod
 von **Rudolf Gericke,** Kaiserl. Königl. Hof-Lieferant, Potsdam.
Potsdamer Dampf-Zwieback- u. Weizenschrotbrod-Fabrik
 ist ärztlich anerkannt das einzige Brod von dem gerätheten köstlichen
 Geschmack, das der schwächste Magen schon Morgens früh verträgt.
 Directe Probenendung (5 Kilo) — ca. 350 Zwieback u. 3 Grahambrod zu M. 4.40.



**Kaufen ein Vergnügen mit meinen feinsten
 hohlgeschliffenen engl. Silberzahl Nasir-
 messern;** dieselben nehmen den härtesten Bart mit
 Leichtigkeit. **Unantastlich gekaufte. Preis M. 2.15**
 (statt Abnehmer M. 2.15 bei **Karl Baum, Merseburg.**

Kaiser Wilhelms-Halle.

Meinen werthen Gästen, sowie einem geehrten Publi-
 cum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich auch
 zum diesjährigen Kinderfeste auf dem Kinderplatze ein
grosses Zelt

errichtet habe. Ich werde bemüht sein, mit nur guten
 Speisen und Getränken aufzuwarten und für anständige
 und flotte Bedienung Sorge tragen.

Gutgepflegte Biere. Diverse Weine.
 Sonntag und Montag **Speckkuchen.**
 Achtungsvoll **W. Wiesenack.**

Theater im Tivoli.

Sonntag den 29. Juni.
Der Frauen-Kampf.
 Lustspiel in 3 Akten von Agrens.
 Hierauf:
Sie hat ihr Herz entdekt.
 Lustspiel in 1 Akt von Königswinter.

Schwendler's Restaurant.

Heute Sonntag
Aal- u. Gänse-Auskegeln.
Gänsebraten.
Vormittag Speckkuchen.
Biere ff. auf Eis.
Gose (Rittergut Döllnitz).

Thüringer Hof.

Empfehle zum Kinderfeste, Sonntag und
 Montag, meine
Qualitäten und Gartenwirtschaft
 dem geehrten Publikum. Es wird mein eifriges
 Bestreben sein, den mich beehrennden Gästen
 mit guten Speisen und Getränken bei
 prompter und flotter Bedienung aufzuwarten.
 Hochachtungsvoll
Oswald Hering.

Gesang-Verein „Germania“

hält Sonntag den 29. Juni, abends 8 Uhr,
 in den Räumen der Kaiser Wilhelms-Halle
 ein **Kränzchen** ab.
 Dies unsren Eingeladenen hiermit zur
 Kenntniss.
 Der Vorstand.

Dauer's Restauration.

Heute Sonntag
Enten- u. Hähnhchen-Auskegeln.

Einige geübte Kirchsplücker

werden bei dauernder Arbeit und hohem Lohn
 gesucht.
Carl Zuchardt,
 Bäcker in Göblichitz

Ein junges ordentliches Mädchen wird zum
 1. Juli als **Aufwartung** gesucht
Baumstraße 34, 2. Etage.

Ein junger Bursche von 16—18 Jahren
 wird sofort gesucht.

Wo? sagt die Erped. d. Bl.

Eine ältere Frau zur **Beaufsichtigung**
 zweier Kinder wird des Tages über gesucht.
 Zu melden bei **H. Stein, Hofmarkt 12.**

Ein **Arbeiter** für leichte Arbeit für
 sofort gesucht bei

Ernst Wolf, Coburger Str.

Eine Pinnselfreundin!

Buchen da neulich von einer Frau in hie-
 siger Burgstraße die im Hofe stehenden Nähen
 an den Enden mit Steinöfenher besetzt,
 damit sich die dort aufhaltenden Kinder die
 Näher recht beschaulicher stellen! —

Fürwahr, die gute Frau beweist ihren
 „zarten“ Sinn und Charakter nicht allein mit
 Worten, sondern auch mit — **Winken!**
Weserre Bemöner.

Eine **eltern Stenilleise** von einem kleinen
 Wagen ist in Genuß gefunden worden. Ab-
 zuholen in **Blösien Nr. 19.**

Die heutige Nr. enthält die
 wöchentlich „Landwirtschaftliche
 und Handelshalle“.

Siehe eine Beilage.

Deutschland.

Aus der Vorzeit von Excellenz Miquel macht der „Reichsfreund“ folgende interessante Mittheilungen: Johannes Miquel, am 21. Febr. 1828 zu Neuenhaus im Eingenschen als der Sohn eines Landarztes geboren, hat das Gymnasium zu Klingen besucht und dann in Heidelberg und Göttingen die Rechte studirt. Der März fand ihn als 20jährigen, für die Republik schwärmenden Studenten. In weiteren Kreisen, wenigstens unter den deutschen Studenten, ward er bekannt durch das Eisenacher Wartburgfest der deutschen Studenten in der Pfingstwoche des Jahres 1848. Am 12. Juni abends fanden sich, wie es in einer wahrheitsgetreuen Schilderung des Festes heißt, „im Saale des Rathhauses in Weimar die Republikaner zusammen und debattirten unter dem Vorschlag von Miquel aus Göttingen mit Lebhaftigkeit über die zu erlassenden Schriftsätze.“ Man nahm eine Adresse an die Nationalversammlung zu Frankfurt an und sandte diese mit 153 Unterschriften an den Abgeordneten Arnold Ruge. Die jungen Republikaner waren übrigens in ihren Plänen recht ungeschickt. Sie wollten den deutschen Bundesstaat als Republik, protektirten gegen einen Kaiser und wiesen den Gedanken eines solchen, weil darin die Herrschaft eines Stammes über die anderen enthalten sei, „mit Entzückung zurück“. Die Bundesfürsten wollten sie bestehen lassen — jeder Staat sollte seine Verfassung selbst bauen dürfen. Gewiß wollte Subtilus Miquel, indem er die Herrschaft der Vorussen und ihres Königs mit Entrüstung zurückwies, seinem hannoverschen König nichts zu Leide thun. Ubrigens erschien jene Adresse „einer späteren Versammlung der Republikaner in der Klemda nicht energisch genug, und man beschloß, den Student Miquel aus Göttingen zum Entwurf einer neuen zu ermächtigen.“ In einer folgenden Sitzung ward eine schwülstige Adresse an den künftigen Revolutionär Friedrich Hecker angenommen. „In derselben Sitzung verlas Miquel den von ihm verfaßten Entwurf einer Adresse an die Nationalversammlung, welcher manchen Widerspruch hervorrief. Es hieß in dem Entwurf: „Wir wollen die Republik für den Gesamtstaats.“ dies genügt den Einen nicht, welche verlangten: „Wir wollen die Republik in Deutschland.“ Schließlich einigte man sich doch noch und nahm die verbesserte Adresse an, in welcher die Republik als die einzige Staatsform erklärt wird, „die eines edlen und gebildeten Menschen würdig ist.“ — Ueber Herrn Miquel aus Göttinger Zeit berichtete der sozialistische Abg. Hasselmann in einer Reichstagsrede bei Verhandlung des Sozialistengesetzes im October 1878 wie folgt: Im Jahre 1864 wohnte ich der Generalversammlung des Nationalvereins bei. „Heinrich Bürgers hatte eine fulminante Rede gehalten, und als er den Saal verließ, hörte ich zufällig, wie einer seiner Freunde ihm auf die Schulter klopfte und sagte: „das war zu scharf gesprochen, so dürfen Sie erst sprechen, wenn es gilt, in Berlin auf der Straße das Volk aufzufordern, daß es den Junkern die Köpfe einschlägt.“ Der Herr, der dies sprach, war der Herr Miquel. Ich hatte damals schon republikanische Ansichten, ich war schon Sozialist, und habe mich diese Äußerung sofort in mein Taschenbuch notirt; noch heute ist die Scene nicht aus meinem Gedächtniß verschwunden.“

Volkswirtschaftliches.

Eine Deputation rheinischer Industrieller aus den Kreisen des Düsseldorf wirthschaftlichen Vereins ist unter Führung des Comizenraths Metel-Eberfeld in Berlin angekommen, um an maßgebender Stelle Schritte gegen die amerikanische Mac-Kinley-Bill zu versuchen. Der Handelsminister, der die Deputation empfing, hat den Herren nach der „Börse“ versprochen, er werde untersuchen lassen, ob es möglich sei, etwas gegen das Zukunftsbedenken der Bill zu thun, er werde sich bewegen auch mit dem Herrn Reichszantler in Verbindung setzen.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a/S., 27. Juni. Der Druithologische Central-Verein für Sachsen und Thüringen beschloß in seiner gestern abgehaltenen Versammlung, im Frühjahr 1891 hieselbst eine Ausstellung von Naturgegenständen aller Art, Sing- und Ziervögeln, Exoten u. in der bisher üblichen Weise abzuhalten. Die einzelnen Commissionen werden in einer späteren Sitzung bestimmt, desgleichen das Local u.

Die Annahme des Dreizehnten Mittel-

deutschen Bundesstaates für 1891 ist nunmehr für Erfurt, wie die dort erscheinende Thür. Ztg. erklärt, zur Thatfache geworden, nachdem die Wahl der Räumlichkeiten zum Abschluß gelangt ist. Die Wahl des Räumlichkeiten ist ebenfalls bereits erfolgt. Es wurden in den Hauptausschuß gewählt die Herren Erster Bürgermeister Schneider, Bürgermeister Kirchhoff, Stadtrath Meyer, ferner die Herren Ludwig, Kirchner, Wollenbruch, Christensen, Blanchart und Redacteur Wäpffel.

Von einem bedauerlichen Schicksale wurde am 24. d. der Bahnbedienstete Wolf auf dem Bahnhof zu Ronneburg ereilt. Derselbe gerieth beim Schieben eines Wagens zwischen die Stirnwand des laufenden und das Kopffuß eines anderen dahintergehenden Wagens, wodurch ihm der Brustkasten dermaßen eingebrückt wurde, daß der Tod augenblicklich eintrat. Der Bedauernswerthe liegt im 32. Jahre und hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern.

Der herkömmliche Holzmarkt in Camburg (die sog. Johannismesse) ist am 24. d. M. vor sich gegangen und rasch verlaufen. Zufgeführt waren etwa 100 Fische, überwiegend aus Mittel- und schwachen Hölzern bestehend. Stämme stärkster Sorte fanden sich nur in geringerer Anzahl vor und blieben lebhaft gefragt. Verkaufte wurde ziemlich alles und zwar waren es wieder die Großhändler an der preussischen Saale, welche die besten Posten an sich brachten. Die verhältnismäßig geringe Zufuhr erklärte sich aus dem Umstände, daß nur von Uhlstädt ab Waare gebracht worden war, weil von den rückliegenden Handelsplätzen der thüringischen Fürstenthümer aus Mangel an Fahrwasser die Sendungen nicht eingetroffen waren. Seit vorgestern haben kräftige Regenfälle auch an diesen Punkten ihre volle Wirkung geübt, sodas es möglich sein wird, im Laufe der nächsten 14 Tage abermals einen Holzmarkt in Camburg abzuhalten, wie dies beabsichtigt ist. Die Preise erhielten sich auf der gemeldeten Höhe der gemeldeten Säge der Diermesse, theilweise dieselben noch etwas übersteigend. Trotzdem wird für die Holzhändler kein nennenswerther Gewinn entfallen, da dieselben weit über die Fortsagen hinaus eingekauft haben.

Am Donnerstag Nachmittag wurde von dem 1/2 3 Uhr in Duedlinburg einreisenden Personenzug beim Bahnübergange in Reinfstedt ein Gefährt überfahren. Die beiden Insassen und ein Pferd waren auf der Stelle todt. Ueber diesen Unglücksfall schreibt man noch: Die jungen Landwirthe Gebr. Sperling aus Reinfstedt, 28 bzw. 18 Jahre alt, hielten mit einem mit zwei Pferden bespannten und grünem Futter beladenen Wagen, auf demselben stehend, an der Ueberfahrsstelle, um den eben kommenden Zug vorüberfahren zu lassen. Vermuthlich sind die jungen Pferde scheu geworden und nicht zu halten gewesen, wobei der Wagen von der Locomotive erfasst wurde. Wie oben mitgetheilt, wurden beide Wagenführer, sowie auch ein Pferd getödtet, das andere Pferd verlegt. Der Zugführer ließ halten und die Ortsbehörde in Reinfstedt wurde von dem Unglücksfall in Kenntniß gesetzt. Auch die Maschine war verschiedentlich beschädigt.

Aus Greiz schreibt man: Das Elend unter den Webern hier ist unbeschreiblich. Ueber 400 Arbeiter sind brodlos geworden, da die Fabrikanten sich weigern, sie wieder einzustellen. Der Streik hat viele Familien vollständig ruiniert.

Localnachrichten.

Merseburg, den 29. Juni 1890.

(Ivols-Theater.) Am heutigen Sonntag findet die Aufführung des reizenden Lustspiels „Der Frauenkampf“ nach Scibe von Diers statt. Dasselbe ist eines der schönsten Lustspiele, voll sprüden Witzes, mit feinem Dialog und gehört dasselbe zu den besten Repertoirstücken aller bedeutenden Bühnen. Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, folgt diesem noch der reizende Einakter „Sie hat ihr Herz entdeckt“, in welchem die beliebte Künstlerin Fr. Martha Vohns die Hedwig, eine ihrer besten Rollen, spielen wird. Der Besuch dieser Vorstellung wird voraussichtlich ein sehr lohnender sein.

Die gegenwärtig am königl. Schauspielhause in Bad Lauchstädt gastirende und vielen Beifall findende Operetten- und Lustspiel-Gesellschaft des Herrn Director Fritz Baars wird auch hier am nächsten Dienstag einen Cyclus von Vorstellungen eröffnen. Wie wir aus uns vorliegenden Berichten auswärtiger Blätter erfahren, verfügt die Direction über ein ebenso zahlreiches als tüchtiges Personal und werden die neuesten und besten Operetten und Lustspiele der Gegenwart in exacter Weise und brillanter Ausstattung zur Aufführung gebracht. Es sind vorläufig zwei bis drei Vorstellungen wöchentlich geplant und unterlassen wir nicht,

das Unternehmen dem Wohlwollen des Publikums bestens zu empfehlen.

Der Siebenschläfertag hat sich leider mit Regenwetter eingeführt und die Zahl Derjenigen, welche glauben, daß es nun sieben Wochen regnen werde, dürfte keine geringe sein. Wir wollen jedoch schon im Interesse unseres morgen stattfindenden K in d e r f e s t e s hoffen, daß diese alten Prophezeiungen zu Schanden werden; denn nichts wäre schrecklicher und für unsere Landwirthe schädlicher, als eine so unendlich lange Regenzeit, nachdem fast der ganze Juni in Regenschauern und Wolkenbrüchen dahingeflossen ist. Für unsere Hoffnung, daß die bestimmtesten Prophezeiungen und Bauernregeln diesmal nicht enttäuschen, können wir eine alte Autorität ins Feld führen. Der hundertjährige Kalender behauptet feix und fest, daß nun heiteres trockenes Wetter eintreten wird, und wenn er auch noch so oft gelogen hat, so wollen wir doch annehmen, daß er zur Entschädigung einmal die Wahrheit vorausragt.

Wie man das Wetter voraus bestimmen kann, ist gerade jetzt, da erfahrungsmäßig die meisten Ausflüge, Sommerfeste und Feste gemacht werden, von besonderer Wichtigkeit. Freilich sind solche Vorausbestimmungen immer eine müßliche Sache. Hat ja doch Herr Falb, der uns für die erste Hälfte des Juni empfindlich kaltes Wetter prophezeit, nur theilweise Recht gehabt, denn wir hatten zuletzt wieder einige recht warme Tage. Immerhin kann auch der Sale an kleinen atmosphärischen Merkmalen leicht erkennen, wie der betreffende Tag verlaufen wird. Ist der Tag heiß und es ziehen am tiefblauen Himmel deutliche „Hautenwolken“, ohne daß der Himmel einen trüben Hintergrund zeigt, so bleibt das Wetter schön. Sind die Hautenwolken aber nicht deutlich ausgeprägt, sondern erscheint der Himmel mit einem weißlichen Schleier überzogen, von welchem sich einzelne dunkle Wolken abheben, so kommt bald ein Gewitter, zumal, wenn nachmittags die Temperatur sunimmt. Sieben die Wolken bei einem Gewitter aus zwei Richtungen fast senkrecht zu einander und ziehen sie mit besonderer Geschwindigkeit, so pfeift Hagel zu kommen.

Von der Strafkammer zu Halle wurde am Donnerstag der schon mehrfach wegen rückfälligen Diebstahls auch mit Zuchthaus bestrafte 29 Jahre alte Arbeiter Friedrich Karl Claassen gen. Cordaus Lindenu bei Leipzig überführt, Ende Januar d. J. dem Glasermeister Volgt in Merseburg aus dessen Werkstatt, wo er als Bauarbeiter beschäftigt war, 2 Hobel entwendet zu haben. Die Staatsanwaltschaft trug auf Verurteilung mit 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenverlust an, während das Gericht auf 4 Monate Gefängniß und 2 Jahr Ehrenverlust erkannte. — Der Maurergeselle Bruno Fingelräse aus Scheubitz hatte in einer Märznacht, als der Vollzeimachmeister Schlegel mit Frau und der Kunstgärtner Schmidt an ihm vorbeizogen, auf offener Straße auf die Frau Schlegel bezügliche unanständige Worte laut ausgesprochen; als ihn Schl. nach dem Namen fragte und ihn arretilren wollte, hat er diesen in das Gesicht und vor die Brust geschlagen, den zu Hilfe eilenden u. Schmidt durch Zwischenklemmen seiner Beine zum Fallen gebracht und demselben heftigen Widerstand entgegengeleitet. Das Schöffengericht zu Schemnitz verurtheilte ihn deshalb zu 6 Wochen und 3 Tagen Gefängniß, gegen welche Entscheidung er Berufung eingelegt hatte. Die Staatsanwaltschaft trug wegen Erregung öffentlichen Aergernisses und thätlichen Widerstandes gegen die Staatsgewalt auf Verurteilung mit 6 Wochen Gefängniß und 3 Tagen Haft an. Der Gerichtshof verwarf die Berufung.

Es ist in einzelnen Fällen vorgekommen, daß sich die Magistratsmitglieder einiger Städte als Vorgesetzte des Lehrers angesehen haben. Infolge Beschwerde seitens der Lehrer hat die lgl. Bezirks-Regierung folgende Verfügung zur Kenntnissnahme der künftigen Behörden gebracht: Die Annahme des Magistrats, derselbe sei, weil der Lehrer a. durch ihn, unter Verschätzung der königlichen Regierung als Lehrer angestellt worden, als Vorgesetzter des Lehrers anzusehen, trifft nicht zu. Der Lehrer gehört als solcher nicht zu den dem Magistrate untergeordneten Gemeindebeamten. Dienstvorgesetzte desselben sind vielmehr lediglich diejenigen Beamten und Behörden der Schulverwaltung, welchen der Lehrer in disciplinarischer Beziehung untergeordnet ist. Zu diesen gehört aber der Magistrat nicht.

Wichtig für Banknotenbesitzer! Einberufen sind Banknoten der Bremer Bank zu 100 Mk. vom 1. Juli 1872, werden aber noch eingelöst bis zum 31. Dezember 1891; Königl. sächsische Privatbanknoten zu 100 Mk. vom 6. März 1875 sind bereits seit 1889 verfallen. Anträge auf nachträgliche Einlösung sind schliesslich bei der Bank für Rheinland und Westfalen zu stellen; Hannover sch

Banknoten zu 100 Mk. vom 1. Januar 1874 werden noch bis zum 31. Dezember 1891 eingelöst; Leipzig, Dresdener Eisenbahn-Kassen-scheine werden noch bei der Finanzkasse in Dresden eingelöst; Lübecker Commerzbanknoten zu 100 Mk. vom 1. Januar 1875 sind seit 1889 verfallen; Didenburgische Landesbanknoten zu 100 Mk. vom 1. April 1875 werden noch bis auf Weiteres eingelöst; Preussische Banknoten zu 100 Mk. vom 1. Mai 1874 werden noch bei der Reichsbankhauptkasse eingelöst; Reichsloosenscheine zu 5, 20 und 50 Mk. vom 11. Juli 1874 werden noch bei der königl. preussischen Controle der Staatspapiere eingelöst. — Banknoten mit beschränktem Umlaufgebiet sind folgende: Braunschweigische Banknoten zu 100 Mk. vom 1. Juli 1874 sind nur zulässig im Herzogthum Braunschweig; Hannoverische Staatsloosenscheine sind nur in Preußen zulässig und Noten der Landständischen Bank zu Vaungen zu 100 Mk. sind nur zulässig im Königreich Sachsen. Die Noten der drei zuletzt genannten Institute dürfen außerhalb desjenigen Staates, welcher ihnen die Befugnis zur Notenausgabe erteilt hat, zu Zahlungen bei einer Geldstrafe von 150 Mk. nicht verwendet werden. Dagegen können sie gegen andere Banknoten, Papiergeld oder Münzen umgetauscht werden.

** Zur Bekämpfung der Reblauskrankheit sind nach der schon fertiggestellten zweiten Denkschrift, wie der Reichs-Anzeiger schreibt, in Reblausangelegenheiten bis zum Schluß des Jahres 1888/89 bezw. des Jahres 1889 von den Bundesregierungen insgesamt 2 518 627,83 Mk. an Kosten aufgewendet worden. Im Jahre 1888/89 erforderte die Bekämpfung der Reblauskrankheit 391 448,49 Mk. Die Hoffnung, daß es gelingen werde, den Schädling völlig zu vernichten, kann nach den Erfahrungen, welche man im Jahre 1888/89 gemacht hat, festgehalten werden. Allerdings giebt die weitere Verbreitung der Reblaus in der preussischen Provinz Sachsen zu Besorgnissen Veranlassung, insofern dürfte die Entschiedenheit, mit welcher die Bekämpfung fortgesetzt wird, endlich doch zum Ziele führen. Ueber den gegenwärtigen Stand der Krankheit ist der Denkschrift folgendes zu entnehmen: In der Rheinprovinz sind bei der Revision der älteren Herde (im Jahre 1888/89) Reblaus nirgends ermittelt worden, selbst Herde von abgehorbenen Thieren wurden nur selten gefunden. An neuen Herden wurden im linksrheinischen Gebiet 74 frange Stöcke mit einem Flächeninhalt von 42,40 a und in dem rechtsrheinischen Gebiet 175 frange Stöcke mit einem Flächeninhalt von 107,68 a aufgefunden. Aus den bisherigen Erfahrungen scheint hervorzugehen, daß die Behandlung eines verseuchten Geländes mit Schwefelkohlenstoff und Petroleum im Allgemeinen größere Sicherheit bietet als Kaliumulfosulfat, welches nur ausnahmsweise bei schwerem undurchlässigen Boden und bei sehr nasser Witterung anzuwenden sein dürfte. Dagegen hat die Reblaus in der Provinz Sachsen große Fortschritte gemacht. Während im Jahre 1888 nur 89 neue Herde aufgefunden waren, beläuft sich die Zahl der in 1889 ermittelten Herde auf 156 mit 3920 kranken Stöcken und mit einem Flächeninhalt von 3 ha 80 a 29 qm. In Schwarzburg-Rudolstadt sind in den früher infizierten Gemarkungen Lauschwitz und Fischersdorf nahe der preussischen Gemarkung Kauböschung an sechs Stellen wieder lebende Rebläuse (30 Exemplare) gefunden; in Folge der ungünstigen Bodenverhältnisse waren viele Neuburgen der Vernichtung entgangen.

** Berichtung. In den letzten Nr. sind zwei Localnotizen infom zu berichten, als Se. Maj. der Kaiser als Taufzeuge bei dem siebenten Sohne des Handarbeiters W. Ulrich jun. hier eingetragen wurde und der Hufar, der die 8jährige Quarg aus der Saale rettete, Kalenfee heißt.

Aus den Kreisen Merseburg u. Umgegend.

§ In Schkeubitz haben sich am Mittwoch die 9- und 11-jährigen Schulmädchen S. in eine verschlossene Wohnung Eingang verschafft und aus einer daselbst befindlichen verschlossenen Kommode, nachdem sie den Schlüssel dazu gesucht, verschiedene Gegenstände als: einen Ring, eine Brosche, ein neues wollenes Kinderkleidchen, eine Schürze und ein Lächgen entwendet.

§ Die von der Wüchtigenoffenschaft Steigra in voriger Woche veranlaßte erste Schau von Simmentaler Vieh hat, wie schon erwähnt in Gardorf bei Nebra stattgefunden. Der Erfolg dieses Unternehmens rechtig ist vollständig, von demselben nochmals in der Öffentlichkeit zu sprechen. Es wird selten vorkommen, daß eine zuchtgenossenschaftliche Arbeit in der Zeit von drei Jahren so große tatsächliche Erfolge aufzuweisen hat, wie die von Steigra. Die Schau zu Gardorf war eine Prüfung und diese ist glänzend bestanden. Es sind über 200 reinblütige Simmentaler Thiere vorgeführt gewesen, welche in jeder Beziehung das Auge des Züchters erfreuen müßten; geringe Waare war kaum

zu sehen. Bei kritischer Beobachtung des ganzen Schaumaterials treten besonders folgende Gesichtspunkte in den Vordergrund: 1) die selbstgezüchteten Bullen waren im Allgemeinen in der Qualität noch besser wie die importirten; 2) bei Färsen und Kühen waren so vortheilhafte Thiere ausgestellt, daß viele derselben auch auf Schauen im Großherzogthum Baden und der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft hervorragende Preise erhielt hätten; 3) das Steigraer Vieh zeigte im überwiegenden Maße die Anzeichen guter Milchergiebigkeit und es ist nur zu wünschen, daß die betreffenden Züchter auf dem betretenen Pfade weiterstreiten; 4) bringend aber müssen alle diejenigen, welche Simmentaler Vieh züchten, ermahnt werden, den heranwachsenden Thieren möglichst viel Bewegung zu gewähren und die Zuchtstullen, wo und wie es geht, anzuspannen. Dieser Rath wird deshalb gegeben, weil an vielen und häufig gerade den besseren Thieren die Merkmale des fortwährenden Stallhaltens an den Hintergliedmaßen und der Rückenlinie zu beobachten waren. Die Schau in Steigra wird ein Meilenstein bleiben auf dem Wege unseres zuchtgenossenschaftlichen Fortschreitens; sie ist aber auch ein erfreuliches Zeichen für alle diejenigen, die sich in unserer Provinz um Viehzucht kümmern, dafür, daß zielbewusste Arbeit des Erfolges stets gesichert bleibt. Möge, was wir in Gardorf gesehen haben, anregend wirken auf alle anderen Genossenschaften unserer Provinz und sie zu gleichem, nachhaltigen Streben anspornen. Uebrigens sind tatsächliche Erfolge auf diesem Gebiete auch in anderen Bezirken zu erkennen, wie z. B. in dem älteren Zuchtgenossenschaftsverband Gärtaierg., in Fischel u. s. w. So wollen wir hoffen, daß die Zeit nicht mehr ferne sei, wo unsere Provinz einen Hehl Desjenigen, was an Rapsvieh gebraucht wird, auch selbst hervorbringt. Diesem Ziele strebt ja auch der landwirtschaftliche Verein Steigra zu, welcher auf manchen anderen Gebieten des landwirtschaftlichen Fortschrittes ebenfalls mit an der Spitze marschirt.

§ In der Nähe von Wilgau wurde am Mittwoch Nachmittag der 18-jährige Arbeiter Böge aus Raasdorf erhängt vorgefunden. Motive zu dieser That sind nicht bekannt.

Patent-Riste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

Angemeldet von: Salzbergwerk Neu-Stassfurt in Löderburg bei Stassfurt: Verfahren zur Kühlung besser gasförmiger Salzsäure. — Albert Schaaf in Halle: Trockenkasten. — Ertheilt an: G. Liebau in Magdeburg: Verfahren zum Imprägniren von Holzspähen und dergleichen; Zusatz zum Patente Nr. 50 295. — I. Krüger in Nordhausen: Apparat zur pneumatischen Mälzerei. — E. Teuber in Jena: Vorrichtung zur Rettung aus Feuergefahr. — Firma Fr. Zimmermann & Co. in Halle: Hackmaschine.

-g. Das Haushuhn.

11) Hühnerassen. (Fortsetzung.)

B. Kleine Rassen.

Zu den kleinen Rassen gehören die verschiedenartigen Bantams, die glatte Füße besitzen, und die Zwerghühner, welche eine reiche Fußbefiederung aufweisen. Wenn sich auch schon in den ältesten Zeiten hier und da eine gewisse Vorliebe für besonders kleine Arten von Hühnern fundgab, so ist doch ihre Zucht erst in den letzten Decennien namentlich in England in größerem Umfange eifrig betrieben worden. Es erscheint in der That sonderbar, daß, während man in unserer rationellen Zeit meistens so sehr bestrbt ist, in der Ostfägelzucht massige Körperformen und große Eier zu erzielen, man bei den Zwerghühnern das gerade Gegenteil zu erstreben sucht, denn da gilt der Grundsatz: Je kleiner das Huhn, desto willkommener. Wenn der Hahn von Brahma-putra eine Schwere bis zu 15 Pfd. erreicht, so beträgt das Gewicht der kleinsten Bantamhähne 1/2, bis 1 Pfd. Daß die Eier dieser niedlichen Thierchen ebenfalls recht klein ausfallen müssen, ist selbstredend. Alle Bantams und Zwerghühner legen gut, brüten ausdauernd und führen sorglich ihre Jungen, Eigenschaften, welche die Vorliebe für diese kleinen Wesen erhöhen.

Zu den wichtigsten kleinen Rassen gehören 1) Die Sebricht-Bantams, welche nach dem englischen Züchter Sebricht benannt wurden. Es sind allerleye Zierhühner mit Rosenkamm, weißen Ohrschneiben, kurzem Hals, voller Brust, blauen und glatten Beinen und einem aufrecht stehenden Schwanz ohne Sichelfedern (sogenanntem Hennefchwanz). Sie treten in 2 Farbenfägen auf, in Gold und Silber. Bei den Gold-Bantams ist die Grundfarbe goldgelb, jede Feder ist schwarz bedeckt; bei den Silber-Bantams ist die Grund-

farbe schneeweiß, und es ist ebenfalls jede Feder schwarz gefärbt. Die Jungen dieser Rasse sind sehr empfindlich gegen die Temperatureinflüsse. 2) Die Schwarzen Bantams haben eine tief schwarze Farbe mit metallgrünem Glanz, tragen auch einen Rosenkamm und weiße Ohrschneiben, dunkeln Schnabel und blaugraue naße Füße. Der Schwanz ist aber hier (wie bei allen andern Arten) mit Sichelfedern versehen.

3) Die Weißen Bantams haben ein schneeweißes Gefieder, einen scharlachrothen Rosenkamm, weiße oder rothe Ohrschneiben, einen hellen Schnabel, unbefiederte, fleischfarbene Beine und Schwanz mit Sichel.

4) Die Kufus-Bantams sind dunkel sperberartig gefärbt und mit einem Federbart geschmückt, tragen gleichfalls einen Rosenkamm und haben im Schwanz kurze Sichelfedern.

5) Die Japanischen Bantams treten besonders in 3 Farbenfägen auf, nämlich als weiße mit schwarzem Schwanz, rein weiße, weiß und schwarz gefärbt. Bei allen Japanischen Bantams ist der Kamm einfach und groß, die Beine sind glatt und gelblich, die Flügel hängend, der volle reiche Schwanz wird hoch getragen. Die Zucht dieser Thierchen, namentlich die Auszucht der Jungen, ist wegen ihrer Empfindlichkeit gegen rauhe und naße Witterung schwierig.

6) Die Kampf-Bantams ähneln in Körperform und Haltung sehr den Kampfhühnern, sind natürlich bedeutend kleiner. Sie werden eingetripelt in goldschalige, das sind die rothen mit schwarzer Brust, und in silberhalige, das sind die grauen mit Entenfingeln. Das Fleisch dieser Rasse wird seines angenehmen, wildpretartigen Geschmacks halber sehr geschätzt.

7) Die Zwerghühner zeichnen sich durch ihre kurzen, stark besiederten Beine aus, tragen einen einfachen oder einen Doppelskamm und ein reiches Gefieder in allen erdenklichen Farben. Die weißen Zwerghühner sind ganz besonders beliebt, ebenso die sogenannten Porzellanhühner, die auf weißem Grunde reiche bunte Farben zeigen. Die Zwerghühner führen auch den Namen Englische Gartenhühner, weil sie wegen ihrer kurzen zarten Beine und der reichen Fußbefiederung häufig in den Parkanlagen gehalten werden und hier fast keinen Schaden anrichten können. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* (IV. deutsches Sängerbundestag in Wien.) Dieser haben sich 57 Chöre mit 1007 Vereinen, insgesamt 13 096 Sängern, angemeldet. Mit dem letzten Juni werden keine weiteren Anmeldungen angenommen.

* (Die Cholera.) Die letzten Nachrichten der Herr. Bg. aus Valencia melden, die Cholera habe die Wasserleitungen von Moncabrer und Alcan, südwestlich Sagunt, überprungen; verschiedene kleine Orte dort seien verheert, wodurch Alicante und Kartagena direkt bedroht und die Krankheit an die Heerstraße und die Eisenbahn nach Madrid verpflanzt worden. Offizielle Berichte erwähnen nur eine langsame Weiterverbreitung der Epidemie. In Ruana und Patina ist seit Donnerstag der Rathstand durch ein Erbseben verneht worden. Das Ueud in den betroffenen Distrikten ist namenlos.

* (Unfall.) In Wiesbaden fürgte am Freitag der Rechtsconsulent Martin Bed sehr unglücklich in seinem Saue und blieb sofort todt.

* (Aubanfall im Riesengebirge.) Ein regelmäßiger Besucher des Riesengebirges, der 66 Jahre alte Professor Scholmer aus Jüllina, hatte am Dienstag einen Spaziergang auf die Schneelippe gemacht. Auf dem Heimwege begriffen, wollte Scholmer der Winterbande einen kurzen Besuch abkanten. Unweit dieses Gletschers, etwa 150 Schritte von der höherliegenden Grenze entfernt, wurde er plötzlich von drei hervorbrechenden Ertolchen, welche im Anstich auf der Lauer gelegen hatten, überfallen, die derartig mit Knütteln auf den Wangenflächen losföchten, daß Scholmer bewußtlos zusammenbrach und darauf seiner sämmtlichen Werthachen, einer goldenen Uhr und etwa 250 Mk. in Silber- und Goldmünzen und in Banknoten, beraubt wurde. Nach einiger Zeit erlangte er das Bewußtsein wieder und vermochte sich bis zur Wiesbaden zu schleppen, wo man ihm die erste Pflege zu Theil werden ließ und sofort Eilboten nach Kuppeler Hilfe ausbandte. Ein auf der Wiesbaden zusehend anwesender Stabsarzt und Dr. Gieser aus Kuppeler erschienen unter stürmendem Regen Mittwoch früh 3 Uhr auf der Wiesbaden, legten dem Verunglückten, welcher einen Armbruch erlitten und zahlreiche Rippenbrüche erhalten hatte, die nöthigen Verbände an und veranlaßten dessen sofortige Ueberführung in das St. Bernhards zu Arnsdorf.

* (Das Opfer eines Haifisches.) Der in einem im Seehafen von Fiume befindlichen Bade beschäftigte Schwimmer Silvio Manoni glitt kürzlich beim Verlassen einer Ankleide-Cabine aus und erlitt am Fuß eine große Hautabschürfung. Um die eingetretene Wundung zu stillen, sprang er ins Wasser und begann in immer wärmeren Tempo zu schwimmen. Während sich Manoni einem marktschreierähnlichen Scher anbot, seine Cabine schritt rasch einen an die Fontänen gebundenen Rettungstau los und legte mit übermühter Anstrengung ihrem Watten nach. Als sie ihn erreicht hatte, war er bereits nahe daran, in Folge des Winterlaufes und der Erschöpfung unterzuseinken. Die Frau erfaßte ihren Mann beim Kopfhaare und es gelang ihr, ihn in den Kahn zu heben. Hier gewahrte sie mit Entsetzen, daß ihm ein Fuß fehlte. Anzuweisen waren ihnen mehrere Kameraden nachgerudert und fanden Beide verwundet am Boden des Kahnes liegen. Sie wurden schleunigst aus ihr gehoben und von den Sanftkürten zum Bewußtsein gebracht. Der unglückliche Schwimmer erklärte nun, daß ihm ein Fuß fehlte und ihm den Fuß abgebissen habe. Die Besäde erließ eine Kundmachung, in welcher die Betroffene

Ein Haus im Bürgergarten ist von jetzt ab zu vermieten und 1. October 1890 zu beziehen.

Laden-Vermiethung.

Veränderungshalber ist mein nahe am Markt (Windberggasse) belegener Laden nebst Wohnung von jetzt ab zu vermieten und 1. October oder später zu beziehen.

Wimbbera 7. Frau Wm. Rindmann.

Eine Wohnung mit 5 Zimmern und allem Zubehör, neu reparirt, ist sofort oder später bezugsbar zu vermieten.

Friedrich Schulte, Breitestraße 8.

Eine geräumige Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli oder 1. October zu beziehen.

Neumarkt Nr. 29.

Delgrube 18/19 ist die zweite Etage, bestehend in 2 Stuben, 1 Schlafstube, 1 Kammer und Küche mit allem Zubehör, zu vermieten und 1. Juli oder 1. October zu beziehen.

Aug. Thomas.

Die vom Oberst-Lieutenant von Schröter innegehabte Wohnung ist von jetzt ab zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Carl Künzel, Unteraltersburg 44.

Ein Logis ist zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen.

Neumarkt 74.

Die 2. Etage meines Hauses, Dom 6, Preis 400 Mark, zu vermieten und sofort zu beziehen.

Wohnung an einzelne Leute zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung zum 1. October zu vermieten. Preis 170 M.

Klobitzauer Straße 5 d.

Eine Parterrewohnung von 1 Etage, 2 Kammern, 1 Küche und Keller (mit Wasserleitung) ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen.

Friedrichstraße Nr. 10.

Kreuzstraße 5 ist ein kleines Logis an eine einzelne Person zu vermieten und sofort oder 1. October zu beziehen. Auch seien daselbst zwei Schlafstellen offen.

Breitestraße 16 ist die zweite Etage oder Parterre, sowie eine Hofwohnung zu vermieten.

Eine Etage mit kleiner Kammer an eine ruhige Person zu verm. und sof. ab 1. Oct. zu bez. vor dem Gottliebstraße 1, 1 Tr.

Wohnung, Etage, Kammer und Küche zu vermieten. Preis 90 M.

Oberbreitestraße 19.

Das von Fräulein Sarabau bewohnte Logis ist sofort an ruhige Leute zu vermieten und am 1. October zu beziehen.

Oberburgstraße 7.

Die bisher von Herrn Negerungs-Affessor v. Schelha innegehabte erste Etage des Hauses Unteraltersburg 56 ist zu vermieten und kann bald bezogen werden. Näheres bei J. Schönlicht.

Eine Schlafstelle sofort zu beziehen Delgrube 7.

Die beste und feinstgewählte Unterhaltungs- und Bildungslektüre für jede Familie und für jeden Lesefreund bietet die **Grossfolio-Ausgabe** von



„Ueber Land und Meer“ in 3 Bänden

- a) Grossfolio-Ausgabe: Vierteljährl. (12 Wochen-Nr.) 23.- — das 14täg. Heft 50 Pf.
- b) Künstler-Ausgabe auf ff. Velinpapier mit farb. 8 Extra-Kunstbeilagen. Viertel (12 Wochen-Nummern in Umschlag) 46.-
- c) Oktav-Ausgabe: Alle 4 Wochen ein Heft à 46. —, alle 14 Tage ein solches à 50 Pf.

Gerade die gegenwärtige Zeit ist zum Abonnement besonders geeignet und empfehlen wir allen unseren Lesern, soweit sie noch nicht Abonnenten des beliebigen Familienjournals sind, dasselbe an das angelegentlichste.

v. Schubert's **Naturgeschichte der drei Reiche.**

Verlag von J. F. Schreiber in Göttingen bei Stuttgart.



Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung. Jede Buchhandlung nimmt hierauf Bestellungen entgegen und ist im Stande, sowohl die vollständige Ausgabe in Brochbüchern, als auch die erste Lieferung mit anschließendem Prosopete zur Ansicht vorzulegen oder ins Haus zu senden. Die schönste und billigste farbige Naturgeschichte. Verlag von J. F. Schreiber in Göttingen bei Stuttgart.

Unübertroffenes farbiges Bilderwerk in 3 großen Folio-Frachtbänden mit zusammen 187 in feinem Farbendruck ausgeführten Großfoliotafeln mit über 2000 Farbbildern und 350 Seiten Text. Ein Buch für das Haus und die Familie. Neue Lieferungs-Ausgabe in 90 Lieferungen à 50 Pfg.

Einladung zum Abonnement auf: Die Arbeitsstube

Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Pf. Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Pf. Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Ganevasstickerei, Application, Plattstick, Fisel-Guipüre und Häkelarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Fisel-, Klopel-, Strick- und Stickarbeiten u. c. Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorirten, hübschesten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage. Die Arbeitsstube bietet auch Müttern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und Schülerinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Urtheile der Presse:

Vollständige Zeitung (Berlin). Die täglich ausgegebene Zeitschrift „Die Arbeitsstube“ bietet eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorlagen von Ganevasstickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häkel-, Fisel-, Strick- und Stickarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser hübschen Vorlagen.

Die's Haus (Dresden). — Selbst der fauchste Mensch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schenkt das Mittheilen ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Anzahl von Mustern an die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie der Verlag der Arbeitsstube in Leipzig entgegen. Gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

Germania (Berlin). — Sowohl die zahlreichen farbigen und schwarzen Muster als auch der erläuternde Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journalens sind vorzüglich.

Neue Preussische (Kreuz-)Zeitung (Berlin). Die Gesellschaft, die auf das Unternehmen verwannt ist, verdient Anerkennung. Es wird der Frauenwelt eine wirklich reiche Fülle von Mustern für ihre der Handarbeit gewidmeten Stunden geboten.

Schlafstelle offen Größt Nr. 15. Freundlich möblirte Etage mit Kammer zu beziehen Burgstrasse 10.

Freundliche Schlafstelle Surstraße 10. Mehrere Wohnung zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 12—15 000 Mark Hypothek gef. Offerten unter P. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Kopfkranze empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen Lina Krause, Kleine Ritterstraße 2.

Kraut-Pflanzen hat abzugeben Rittergut Wegwitz.

G. Höfer, Hypotheken-, Agentur- und Commissions-Geschäft, Rossmarkt Nr. 8, empfiehlt sich zur Unterbringung von Privat-Geldern auf sichere Grundbüchse Hypothek. Jedes Hüherange, Hornaust und Warze in kürzester Zeit oder blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlaue'schen Hüheraugenmittel (d. i. Salicyloolölum) stehen u. schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot in den meisten Apotheken und Drogerien.

Nächsten Donnerstag den 3. Juli steht ein großer Transport dänischer und Ardennener Arbeitspferde in großer Auswahl bei mir zum Verkauf. **Albert Weinstein.**

Das Schuhwaren-Lager von **A. Leber, Nr. 10 Neumarkt Nr. 10,** empfiehlt zum bevorstehenden Kinderfeste sein reichsortirtes Schuh- und Stiefel-Lager in allen Sortiments von den Feinsten bis zu den gewöhnlichsten zu den billigsten Preisen.

Ein Transport Arbeits- und Wagenpferde, frischmelkende und hochtragende Kühe und Kalben steht von heute ab zum Verkauf. **Gustav Daniel & Co., Weissenfels.**

Mieths-Contracte, passend für Privatwohnungen, Geschäftslocale etc., mit angehängter Vorschriftung hält vorräthig G. F. Bohner, Buchdruckerei, Delgrube Nr. 5.

Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers. Briefmarken mit vorstehender Aufschrift, gummiert, hält vorräthig Th. Rössner, Buchdruckerei, Delgrube Nr. 5.

Victoria-Tomadé anerkannt einziges und bestes Mittel zur Erlangung und Erhaltung eines schönen, vollen Bart-, Kopfhaares. In Büchsen à 1 u. 2 Mk. T. R. Siegart & Rohde, Berlin SW. 12. Zu haben in Merseburg bei Oscar Leberl, Burgstrasse 16.

Für Pferdebesitzer! Empfehle als anerkannt vorzügliches Pferdefutter zum Erlaß für Hafer meine

„Getrodneten Biertreber“ zu billigen Preis. Fütterungsversuche und Empfehlungsschreiben stehen zur Verfügung. (H. 61877 k.) **Adolf Schmidt, Cassel.**

Hypothekengelder jeden Betrag hat stets ansüßlichen **Carl Rindfleisch, Wertheim, Burgstraße 15.**

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 8.

Öffentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Gerantträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 127.

Sonntag den 29. Juni.

1890.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser machen wir auf das am kommenden 1. Juli beginnende neue Vierteljahr mit dem höchsten Erfolge aufmerksam, ihre werthen Bestellungen auf den

„Merseburger Correspondent“

möglichst noch vor dem 28. d. M. zu erneuern, damit in der regelmäßigen Zufendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der **Bezugspreis** beträgt wie bisher 1,25 Mk. (ohne Postgelb) bei den Postankaltem, 1,20 Mk. bei unseren Austrägern und 1 Mk. in unserer Expedition und den Abholstellen.

Bestellungen nehmen alle Postankalten und Postboten, die Austräger und unsere Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des „Correspondent“ in Merseburg und Umgegend die zweckentsprechendste Verbreitung.

Hochachtungsvoll

Die Redaktion und Expedition.

** Die Folgen des ersten Mai.

Die Verkörperung der Arbeitseinstellung zum 1. Mai d. J. von sozialistischer Seite war, wie wir schon vor diesem Tage sagten, der reine Uebermuth. Die Arbeiter hatten in den letzten Jahren in dem Kampfe um bessere Arbeitsbedingungen besonders in den größeren Städten bedeutende Erfolge erzielt, so wohl was die Erhöhung der Löhne, als was die Verkürzung der Arbeitszeit betrifft. Die sozialistischen „Fachvereine“ hatten dabei vielfach als treibendes Element gewirkt. Nun fühlte sich ein Theil der Führer derselben als Herren der Lage. Er wollte sich den Arbeitgebern gegenüber auch als Herren zeigen und dadurch die Arbeiter noch fester an seine Führung fesseln. Eine Demonstration für den achtstündigen Arbeitstag hätte vielleicht noch nicht so viel geschadet; aber die Communitzung zur Einkeltung der Arbeit am ersten Mai war ein großer Fehler. Daß die Arbeiter seit Jahren so große Erfolge erzielt hatten, lag vor Allem daran, daß sie besser organisiert waren, fester zusammenhielten und im gemeinsamen Interesse opferwilliger waren, als die Mehrzahl der Arbeitgeber, die selten unter einen Hut zu bringen waren. Vor dem ersten Mai mußten die Arbeitgeber doch erkennen, daß man ihnen herausfordernd und mit Uebermuth entgegenzutreten wolle und es fanden sich jetzt viele von ihnen zusammen, die sonst nicht zusammenzubringen gewesen waren, um dem Uebermuth entgegenzutreten. Die Maßregeln, welche von ihnen schon im Voraus beschlossen und angefündigt wurden, bewirkten schon, daß viele Arbeiter sich von der Niederlegung der Arbeit am 1. Mai zurückzogen. Ein Theil der Arbeiter demonstrieren und feierten doch. Am umfangreichsten war wohl die Arbeitseinstellung in Hamburg. Das ist seit lange in Deutschland die klassische Stätte der Streiks, obgleich nirgends in Deutschland die Arbeitslöhne höher sind, als dort. Die Arbeitgeber beschlossen nun ihrerseits auch die Herren dadurch zu zeigen, daß sie ihre Werkstätten, Fabriken oder Bauböden auch noch am 2. und 3. Mai schlossen. Darüber waren die sozialistischen Führer aufgebracht und beschlossen, neue Anforderungen in Bezug auf Lohn und Arbeitszeit an die Arbeitgeber zu stellen. Diese, einmal vereinigt, beschloßen, diesmal nicht mehr nachzugeben. Denn sie mußten einsehen, daß Nachgiebigkeit ihnen garnichts geholfen, sondern die Streikführer nur zu weiteren Forderungen angefeuert hätte. Bei den meisten in Betracht kommenden Betrieben war die Arbeitszeit schon auf zehn Stunden reducirt. Nun forderien für dieses Jahr die Maurer, Zimmerer, Maler u. s. w. eine Herabsetzung auf



die Arbeit die Noth wefen, der heitigen 5 Pf. pro daß ihnen Der erste t bringen; unkündige ganz ge- die Pfote nd aber- die Brust nd würde Darum als bisher Gewerben, Arbeitgeber hervorge- Bereitschaft in Noth unterfügen. theils die ab, theils ab in den Zahl ent- der Ver- etnehmer gung ge- bracht worden. Zwar sind im Verlauf dieses Früh- lings und Sommers zahlreiche Streiks versucht worden; aber fast nirgends haben sie Erfolg gehabt; fast überall sind sie resultatlos verlaufen. Die Mahnung, welche neulich der Abg. Bebel in einer Berliner Arbeiterversammlung an die Arbeiter erlies, war wohl begründet und ein deutliches Zeichen der Zeit. Wenn die Arbeitgeber wirklich fest zusammen- halten, so haben sie ja eine größere Macht als die Arbeitnehmer. Nur müssen sie sich mit den von ihnen angewandten oder angebotenen Mitteln inner- halb der Grenzen des öffentlichen Interesses halten. Sie müssen die öffentliche Meinung für sich haben, nur dann können sie berechnete Forderungen durchsetzen. In einzelnen Fällen sind die Arbeitgeber-Vereinigungen fest, wie uns scheint, schon darüber hinaus zur Androhung unmoti- vierter Zwangsmaßregeln geschritten. Sie könnten, wenn sie auf diesem Wege fortfahren, die öffentliche Meinung und ihre Wünsche für die nächste Zukunft leicht auf die entgegengesetzte Seite bringen. Immer mit Waffen! Wer mehr das weltberühmte Gesamt- und weniger das egoistische Spezialinteresse im Auge hat, wird stein.

Politische Uebersicht.

Ueber die Erhöhung des Präsenzstandes des Heeres erklärte am Donnerstag der Kriegs- minister in der Plenarsitzung der ungarischen Delegation, daß die Erhöhung den Gegenstand von Erwägungen bilde, und daß deren Feststellung unter Berücksichtigung der finanziellen Verhältnisse des Reiches und unter Mitwirkung der dazu berufenen Faktoren erfolgen werde. Die Frage bezüglich des rauchlosen Pulvers sei so reif, daß man mit der Einführung desselben nicht zögern dürfe. Was die Festungen in Galizien betreffe, so seien diese allerdings schon jetzt in sehr hohen Grade verteidigungsfähig, trotzdem könne eine fortschreitende Entwicklung derselben nicht ausgeschlossen werden. — Bei den mährischen Landtagswahlen, welche am Donnerstag in 31 Landgemeinden statt- gefunden haben, siegen wieder die radikalen Jung- tschechen auf Kosten der Altschechen. Die Deutschen behaupteten die von ihnen innegehabten 8 Sitze, die Altschechen haben aber von ihnen bisher innegehabten 23 Sitzen 5 an die Jungtschechen-Bauernpartei ab- gegeben. — Der vom böhmischen Landtag ange- nommene Gesetzentwurf, betreffend die Schul- aufricht ist durch kaiserliche Entschließung vom 24. d. M. sanctionirt worden.

In der französischen Deputirtenkammer bean- tragte am Donnerstag der Boulangist Doubeau, daß die Gerichtsbehörden für den bei dem Prozeß gegen den unschuldig verurtheilten Vorras vorge- nommenen Verthum verantwortlich gemacht würden. Der Justizminister Fallières erklärte, er werde sich darum bemühen, daß eine Revision des Pro- zesses statfinde. Man dürfe aber keine Anklagen gegen die Gerichtsbehörden erheben, die nur ihre Schuldigkeit gethan hätten. Die Jury sei es ge- wesen, die die Verurtheilung von Vorras ausge- sprochen habe. Die Kammer beschloß den Liebergang zur einfachen Tagesordnung. — Kaum hat der deutsche Reichstag das neue Militärgesetz in zweiter Lesung angenommen, so trifft bereits die französische Antwort ein. Der französische Kriegsminister hat danach in Uebereinstimmung mit der Militärcommission der Deputirtenkammer beschloßen, den Effektivbestand der Kavallerie vom Jahre 1891 ab um 3000 Pferde zu vermehren.

In der italienischen Deputirtenkammer ist am Donnerstag der Gesetzentwurf über die Gründung eines Grundcredit-Instituts genehmigt worden.

Die englische Regierung hat alle die Schänken betreffenden Paragraphen der Lokalknechtbill fallen gelassen. — Ein Militärkrawall fand am Freitag Abend in Bury St. Edmunds in der eng- lischen Grafschaft Suffolk statt. Sobatan griffen die Bürger an, um Rache zu nehmen für die von Bürgern am Dienstag Abend auf sie verübten An- griffe. Zahlreiche Fensterheben wurden dabei zer- trümmert und mehrere Personen verletzt ehe es zu starken Truppenabtheilung gelang, die Straßen mit gefälltem Bajonnet zu räumen.

Fürst Ferdinand von Bulgarien verließ am Freitag Widdin und traf am späten Abend in Turn- Severin ein, von wo derselbe nach Karlsbad weiter- reiste. Stambuloff, der den Fürsten bis nach Turn-Severin begleitet hatte, kehrte nach Widdin zurück. Hier veröffentlichte derselbe eine Proclamation des Fürsten, in welcher Stambuloff während der kurzen Abwesenheit zum Stellver- treter desselben ernannt wird.

Aus Belgrad wird der „Köln. Zig.“ unterm 27. d. M. gemeldet: Das vorgestern von dem Professoren- collegium zu Ehren des königlichen Milanverankaltem Festmahl gekaltete sich zu einer auffälligen Kund- gebung gegen die serbische Regierung. König Milan erklärte, er sei und bleibe ein ent- schiedener Gegner der radikalen Strö- mung und könne für nichts, was seit seiner Thron- ensatzung geschehen, die Verantwortung übernehmen. Serbien befinde sich in einer sehr bedenk- lichen Lage, die durch nichtswürdige bübische Kundgebungen verschuldet sei. Seine Person sei verleumdet und besudelt worden, weshalb er sich zur Wehr setze.

Auf Kreta ist am Donnerstag eine Procla- mation erlassen worden, durch welche der Sultan einem Leben, der mit Gefangnis bis zu drei Jahren bestraft war, den Rest der Strafe erläßt.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. Vom Besuche des Kaisers in Kiel wird noch berichtet: Der Kaiser wohnte am Donnerstag Abend der Preisvertheilung an die Sieger der Segelregatta in der geselligen Vereinigung des gesammten Flottencorps im Besallsale der Marine- akademie bei. Der Kaiser saß zwischen den Vice- admiralen Paschen und Knorr, ihm gegenüber saß Prinz Heinrich. Nach lebhafter Unterhaltung verließen der Kaiser und Prinz Heinrich um 10 1/2 Uhr den Saal und fuhren nach dem Schloß zurück. Gektern Vormittag 10 Uhr begab sich der Kaiser in Begleitung des Prinzen Heinrich nach Pries zur Besichtigung der Hafensbefestigung. Die Kaiserin besuchte das Mutterhaus zur Ausbildung der Kranken- pflegekräften. Die Randoersfildung sollte nachmittags